

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

18.11.1814 (Nr. 320)

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g

Nro. 320.

Freitag, den 18. Nov.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Münberger Zeit. melden aus Dresden vom 10. d.: „Vermöge eines vom 7. d. hier erschienenen Patents des königl. preuß. Staatsministers von der Neck und Generals von Gaudi haben diese das provisorische Zivil- und Militärgouvernement von Sachsen übernommen. Zugleich erschien ein Aufruf des Fürsten Reppin an die Sachsen, worin er ihnen die Vortheile dieses Wechsels auseinandersetzt.“

Die Leipziger Zeitung vom 12. d. enthält folgende Bekanntmachung des kaisert. russ. Obersten Prendel: „Eine höhere Anordnung befehlt mir, als Stadtkommandant abzutreten, und das Kommando dem königl. preuß. Hrn. Generalmajor von Bismark, als nunmehrigen Stadtkommandanten, zu übergeben, zu welchem von morgen an Jedermann angewiesen wird. Leipziger! Öffentlich danke ich euch, Jedem nach Stand und Gebühr, für die mit mir in so oft vorgekommenen Fällen gehabte Geduld und den durchgehends mir bewiesenen guten Willen; ich danke Euch für jede mir bewiesene Freundschaft. Ein Jahr ist vorüber, und während dieses ganzen Jahres habt Ihr mich nicht ein einzigemal gendthigt, als Kommandant auftreten, oder befehlen zu müssen; ein einziges Wort, ein gedüsselter Wunsch war Euch genug, alles zu thun, was in Euern Kräften stand; auch nicht bei einer Gelegenheit habt Ihr mir Eure schätzbare Achtung entzogen; stets habe ich Beweise Eurer Liebe erhalten. Euer Betragen wird mich zeitlebens stolz erhalten, Kommandant von Leipzig gewesen zu seyn. Nur noch eine Bitte zum Abschiede: Wendet Euch gegen Euern neuen Kommandanten nicht; dadurch werdet Ihr ihm nicht weniger als mir am Herzen liegen. Nochmals Dank Euch, gute Leipziger! Lebt wohl! Leipzig, am 10. Nov. 1814. Der kais. russ. Oberst und Stadtkommandant Prendel.“

In dem zu Dresden erscheinenden Gouvernementsblatte vom 8. d. liest man folgendes Schreiben Sr. kais. russ. Maj. an den Generallieutenant Fürsten Reppin: „Ich habe vielfache Beweise der Bemühungen, der Kräfte und des Eifers erhalten, welche Sie bei der Verwaltung Sachsens an den Tag gelegt haben, während der Zeit, als Sie damit beauftragt waren, bis zu gegenwärtiger Epoche, wie Sie selbige in die Hände Preussens legen werden. Das Zeugniß, welches Ihnen in dieser Hinsicht diejenigen geben, über welche Sie die Verwaltung geführt haben, ist in meinen Augen der wichtigste Titel. Es sichert Ihnen meine Achtung, und ich werde die Fähigkeiten und die Erfahrung, die Sie sich in diesen außerordentlichen und schweren Zeiten erworben haben, nicht unbenutzt lassen. Wien, den 30. Okt. 1814. Unterz. Alexander.“

Am 14. d. sind Ihre Durchl. die Frau Fürstin Pius von Baiern nebst Gefolge und Dienerschaft zu Frankfurt eingetroffen, von wo Sie am 15. die Reise nach Mainz fortgesetzt haben.

Am 11. d. ist die Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg von Kassel nach Minden abgereist.

Seit gestern sind der königl. franz. Kurier Geloiseau, von Wien nach Paris, und der türkische Kurier Bolang Courgen, von Konstantinopel nach Paris, durch Karlsruhe passiert.

D ä n e m a r k.

Es war am 4. d., als Prinz Christian zu Karhuus in Sütland eintraf; widriger Winde halber war er 10 Tage von Norwegen unterwegs gewesen.

F r a n k r e i c h.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 12. d. stattete die Petitionskommission mehrere Berichte ab, worauf die Kammer einen Bericht über den am 24. Sept.

vorgelegten königl. Gesetzentwurf in Betreff der Douanen anhörte.

Der König hat unterm 12. d., wegen um franz. Kranke und Verwundete erworbener Verdienste, die Dekoration eines Großoffiziers der Ehrenlegion dem östreich. Feldmarschall Grafen Collovrath; die eines Kommandanten dem östreich. Generalmajor von Schustek; die eines Offiziers dem Rath Gräffe, Oberarzt der preuß. Hospitäler, und dem russ. Oberst von Prendel, gewesenen Kommandanten von Leipzig; dann die eines Ritters genannter Legion dem Hrn. Erlich, Wundarzt von Leipzig; endlich das Ludwigskreuz dem Hrn. von Goffrart, bei der ersten Division der auswärtigen Angelegenheiten zu Berlin angestellt, ehemaligem franzöf. Offizier, verliehen.

Eine königl. Verordnung vom 31. Okt. hebt die dormalige Organisation der Gesellschaft der Mutterliebe auf, und setzt dieselbe wieder auf den Fuß, wie vor dem 5. Mai 1810.

Das Zuchtpolizeigericht hat am 12. d. die Herausgeber und Drucker der Schmähschrift, betitelt: Auszug aus dem Moniteur, Namens Auguise, Ferra, Frouille, und Marre-Roguin, zu 5jähriger Gefängnißstrafe und 5000 Franken Geldbuße, und die Buchhändler Dentu, Chaumerot, Roux und Rousseau, die sie verkauft hatten, zu 10 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Hamburger Zeitungen melden aus Lyon vom 26. Okt.: „Als sich Monsieur hier befand, stellte sich auch eine Glückwünschungsdeputation aus dem Kanton Waadt ein. Se. kön. Hoh. erklärten derselben in ihrer Antwort folgendes: „Sie scheinen, meine Herren, der Familie Bonaparte's noch weit ergebener zu seyn, als der Familie der Bourbons, da sie die Mitglieder der ersten Familie unter sich dulden. Ich rathe Ihnen, sie aus Ihrem Lande abreisen zu lassen, ehe sie einen Befehl dazu erhalten.“ Gleich nach der Rückkunft der Deputirten erhielten Joseph Bonaparte und andere Mitglieder der Familie die Weisung, das Waadtland binnen 24 Stunden zu verlassen.“ (Nach einem franz. Blatte wäre Joseph Bonaparte wirklich aus der Schweiz abgereiset, und befände sich nun in der Gegend von Rom.)

Am 12. d. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 72½, und die Bankaktien zu 1187½ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 8. d. eröffnete der Prinz Regent in Person das Parlament. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen

Rede sprachen Se. königl. Hoh. von der fortdauernden Krankheit des Königs, den amerikanischen Angelegenheiten, dem Wiener Kongreß, den Staatsbedürfnissen für künftiges Jahr ic. (Der vollständige Inhalt dieser Rede folgt in unfrem nächsten Blatte.) Nachdem der Prinz Regent sich wieder entfernt hatte, wurde in dem Oberhause von Lord Abingdon, und im Unterhause von Lord Bridport auf eine Dank- und Beipflichtungsadresse an Se. königl. Hoh. angetragen, welcher Antrag auch, nach einigen Debatten, durchgieng.

I t a l i e n .

Die Prinzessin von Wallis ist am 31. Okt. zu Rom angekommen. Der Kardinal Kammerling Pacca bewillkommete sie im Namen des heil. Vaters, und eine Grenadierkompagnie stellte sich vor ihrer Wohnung auf, wovon sie aber nur ein Piket hielt. Der König Karl IV. und der Prinz Canino (Lucian Bonaparte) ließen sie durch Hofkavaliere complimentiren. Den folgenden Tag besuchten der König und die Königin von Spanien die Prinzessin welche zugleich die Aufwartung der Minister und des römischen Adels annahm. Hernach besuchte die Prinzessin Canova's Werkstätte, und wohnte Abends einer Gesellschaft bei dem Herzoge Turtonia bei. Am 2. d. besuchte die Prinzessin den heil. Vater und den Prinzen Canino. Die Prinzessin Altieri und Massimi sind ihr als Begleiterinnen zugegeben.

Der neapolitanische Monitore meldet die Zurückkunft des Herzogs di Roccaromana von seiner Mission nach Wien, mit dem Beifügen, er habe dem Könige die förmliche Ratifikation seines Allianztraktats mit Oestreich überbracht, welcher bisher bloß durch eigenhändige Briefe beider Souverains ratifizirt geblieben sey. Der Kaiser von Oestreich habe bei der Abschiedsaudienz den Herzog di Roccaromana beauftragt, den König in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seiner standhaften Freundschaft und engsten Verbindung, so wie seines unwandelbaren Systems, das Interesse seines Bundesgenossen, so wie die Ruhe Italiens, mit allen seinen Kräften zu unterstützen, zu versichern.

In den Zeitungen von Palermo bemerkt man seit kurzem einen sehr lebhaften Federkrieg gegen den neapolitanischen Monitore. Auch enthalten sie verschiedene strenge Polizeiverfügungen gegen alle aus dem Neapolitanischen zurückkehrende Sizilianer und ankommende Fremden. Das Verbot, keine neapolitanischen Schiffe in den Häfen

Siziliens mehr zuzulassen (Sb. No. 301) ist, nach der Zeitung von Genua, erst dann erlassen worden, als im Neapolitanischen das nämliche Verbot gegen die sizilianischen Schiffe ergangen war.

In der ambrosianischen Bibliothek zu Mailand ist durch Hrn. Angelo Majo ein sehr alter Codex rescriptus (mit dem Carmen paschale des Sedulius) aufgefunden worden, welcher einige noch nicht bekannte Theile von Cicero's Reden pro Scauro, Tullio und Flacco, und einen Scholiasten der Rede pro Scauro enthält. Von der ersten Rede, von der man bisher nur einige Fragmente hatte, besitzt man nun einen Theil des Exordiums mit der Eintheilung, und zwei Theile von der Rede selbst. Von der zweiten, von welcher nur einige Zeilen und Worte bekannt waren, hat man jetzt auch noch einen Theil des Exordiums und der Narration. In der dritten wird eine Lücke ausgefüllt, die Schriftzüge scheinen aus dem ersten oder zweiten Jahrhundert zu seyn.

Die Mailänder Zeitungen vom 9. Nov. liefern das schon mehrmals erwähnte Schreiben aus der Gazette de France, über die angeblich zu Mailand im Theater della Scala statt gehabte tumultuarische Scene und die darauf gefolgten Hinrichtungen, mit der Erklärung, jenes Schreiben sey ein unverschämter, den Herausgebern der Gazette de France gespielter Betrug. — In den neuesten Pariser Blättern liest man dagegen: „Ein von einem bekannten Manne unterzeichneter Brief aus Mailand erzählt folgendes: Da einige Desfreicher im Theater della Scala am 4. October es lebe Franz! riefen, so lachten die Italiener über ihren deutschen Accent. Bald darauf sah man auf der Schaubühne eine Felsen- decoratiön erscheinē, welche bei einer ehemals am Napoleonsfeste aufgeführten Oper gedient hatte, auf welcher die Hälfte einer Inschrift zu Ehren des vormaligen Königs von Italien stehen geblieben war; dieser Umstand gab Anlaß zu den vielleicht mehr satyrischen, als aufrührerischen Ausrufungen, wovon gesprochen worden ist. Der Marschall Bellegarde ergriff scharfe Maßregeln erst, als er selbst insultirt worden war. Man glaubt nicht, daß die arretirten Personen erschossen worden seyen, sondern daß man nur das Gerücht davon verbreitet habe, um ihre Anhänger in Schrecken zu setzen, deren Anzahl übrigens sehr klein ist.“

In letztgenannten Blättern liest man auch aus Florenz vom 28. Okt.: „Es gehen immerfort Kutiere zwischen

Wien, der Insel Elba und Neapel hin und her. Das Publikum wird nicht müde, dem Zwecke dieser Unterhandlungen nachzuspüren, so wie der Ursache der neapolitanischen Truppenbewegungen. Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der König Joachim seinen Thron gegen ein kleineres Fürstenthum vertauschen werde, daß Napoleon auf eine andere Insel gebracht werden soll, die sein Eigenthum bleiben, und wohin man ihm seinen Sohn schicken werde.“

Noch liest man in franzöf. Blättern Nachrichten aus Portoferrajo vom 20. Okt., worin es unter andern heißt: Mde. Lätitia, Napoleons Mutter, scheint hier bleiben zu wollen. Sie hat kürzlich dem Mailänder Gemälde-, Juwelen- und Bücherhändler Fusi für 60,000 Fr. Kostbarkeiten abgekauft. Napoleon hat sich eine eigene Bibliothek von allen gegen ihn erschienenen Schriften angelegt. Es ist falsch, daß er, nahe oder fern, bewacht werde; er genießt einer vollkommenen Freiheit, den Traktaten gemäß, welche man redlicher gegen ihn beobachtet, als er sie gegen andere zu beobachten pflegte &c.

D e s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeitungen vom 11. d.) Gestern haben sich Se. k. k. Maj. mit den hohen hier anwesenden fremden Souverainen, so wie mit der H. H. Erzherzoge kaiserl. wie auch königl. Hoheiten, und den fremden Prinzen, mit der Schweinsjagd im Park von Lainz belustigt, und hierauf zu Schönbrunn das Mittagsmahl einzunehmen geruhet, wobei sich auch Ihre Maj. die Kaiserin, imgleichen der Kaiserin von Rußland Maj., die Erzherzoginnen und Großfürstinnen einfanden. Des Abends war glänzendes Ballfest in der Redoute. Es waren dazu alle drei Säle geöfnet, und mehr als 7000 standesmäßige Personen, sowohl Ausländer, als Inländer, durch Billets geladen. Der allerhöchste Hof und die sämtlichen hier anwesenden Souveraine und Fürsten haben dieses Fest mit ihrer Gegenwart verherlicht, das, wie das vorigemal, eins der glänzendsten Schauspiele von Hoheit, Pracht, Geschmak und anständiger Fröhlichkeit darbot. — Aus Grätz vom 6. d.: „Gestern Abends wurde unsere Hauptstadt durch die Ankunft Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Johann erfreut. Es ist der erste Prinz des allerhöchsten Kaiserhauses, welcher nach dem glorreichen Frieden in unsern Mauern erscheint. Mit der Freude dieser lange entbehrten Erscheinung wurden wir noch durch die höchstbeglückende Nachricht entzückt,

daß Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser mit S. M. dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preussen in der Hälfte dieses Monats hier eintreffen, und uns den großen Anblick gewähren dürften, unsern angebeteten Landesvater, Europa's Ketter, mit den erlauchtesten Siegesgefährten des glorreich vollendeten Völkerkriegs in unsern Mauern zu verehren."

P r e u s s e n .

Von Halle wird unterm 10. d. gemeldet: „Heute erwarten wir hier und in der Gegend mehrere preuß. Regimenter zu Fuß und zu Pferde, wovon ein Theil auf einige Zeit hier bleiben, der andere aber seiner weitem Bestimmung folgen wird."

S p a n i e n .

Nachrichten aus Madrid vom 2. d. zufolge sind der König und die königl. Familie vom Escorial zurück wieder in der Hauptstadt angekommen. Mancherlei beunruhigende Gerüchte, die sich während ihrer Abwesenheit verbreitet hatten, haben sich seitdem wieder verloren.

T h e a t e r - A n z e i g e .

Sonntag, den 20. Nov. (mit aufgehobenem Abonnement): Trajan in Dazien, erste Oper in 2 Aufzügen; Musik von Nicolini. — Fr. Siboni, erster Sänger der k. k. Oper, den Trajan.

Karlsruhe. [Steckbrief.] Der Unterkonnieer Philipp Zoller von Sinsheim, Bezirksamts Steinbach, der eines an Ambrosius Hördt von Weimerg begangenen Straßenräubs überwiesen ist, ist heute früh um 7 Uhr aus dem dortigen Stollhause entsprungen. Man fügt hierunter dessen Signalement an, und ersucht sämtliche Militär- und Zivilbehörden, auf diesen Straßenräuber unausgesetzt zu fahnden, und ihn im Veretretungsfall, gegen Ersatz der Kosten, hieher auszuliefern.

Karlsruhe, den 14. Nov. 1814.

Großherzogliches Gouvernement.
v. Glosmann.

S i g n a l e m e n t .

Unterkonnieer Philipp Zoller von Sinsheim, Amts Steinbach, überwiesener Straßenräuber, 22 Jahr alt, 5' 4" 1" groß, hat schwarze Haare, röthliches volles Angesicht, schwarze Augen und Augenbraunen, und auf der rechten Seite des Gesichts eine Schramme, und trug bei seinem Entspringen ein blaues Wommes und blaue Ordonanzhosen, Schuh und schwarze Kamaschen.

Karlsruhe. [Pfandbuchs-Erneuerung.] Da bei Erneuerung des Linkenheimer Unterpfandbuchs, wie man gewiß weiß, mehrere Pfandgläubiger zur Renovation im Nov. vorigen Jahrs nicht erschienen, oder ihre Pfandurkunden in beglaubter Abschrift einzureichen hatten, so werden alle diejenigen, welche noch mit der Angabe ihrer Forderungen auf Pfandurkunden zurück sind, aufgefordert ihre desfalligen Rechte auf obgedachte Art, auf Montag, den 21. Nov. d. J., bei dem Abtheilungskommissariat in Linkenheim anzugeben, widrigenfalls sie allen durch ihre eigene Schuld für sie entstehenden Schaden sich beizumessen haben.

Karlsruhe, den 24. Okt. 1814.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Da man zu Untersuchung des Vermögens- und Schuldenstandes der Augusta Salomon zu Hilsbach am Steinsberg, dann zu einem geriznet scheinenden Nach-Evergleiche, Tagfahrt auf den 28. Nov., Morgens 9 Uhr, anberaumt hat, so werden alle die, welche etwas an dieser Sache zu fordern haben, auf diesen Tag, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, zur Liquidation, auf dem Rathhause zu Hilsbach, vorgeladen.

Eppingen, den 2. Nov. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wilckens.

F u h s .

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen das alte Ortsgericht in Eichelbronn, namentlich gegen Martin Pahn und Friederich Schmid, sind so viele regressorische Klagen eingekommen, daß eine Vermögensaufnahme nöthig gewesen ist. Ueber deren Vermögen ist auch wirklich der Konturs erkannt, und zur Liquidation Tagfahrt auf Mittwoch, den 23. Nov. d. J., anberaumt worden, auf welchen Tag sämtliche Pahn'sche und Schmid'sche Gläubiger, so wie alle, welche aus irgend einem andern Grunde eine Forderung an sie zu machen haben, vor dem Großherzogl. Amtsrevisorat in Eichelbronn zu erscheinen, vorgeladen werden.

Sinsheim, den 30. Okt. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Freiburg. [Wirthshaus- und Güterverkauf.] Die zur Köstlerwirth Johann Georg Grether'schen Verlassenschaft in Gundelfingen gehörige Liegenschaften, worunter vorzüglich das neu gebaute und wohl eingerichtete Wirthshaus an der Landstraße gehört, werden, auf ausdrückliches Verlangen der Erben, am 5. Dezember d. J., im Köstlerwirthshaus, bei öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden verkauft. Die Steigerung fängt am besagten Tage Vormittags 9 Uhr an, und dauert ununterbrochen fort, bis alle Liegenschaften verkauft sind. Die Schätzung der Feilschaften und die Kaufbedingungen können bei der Theilungskommission in Gundelfingen eingesehen werden.

Freiburg, den 11. Nov. 1814.

Großherzogliches Amtsrevisorat des 2ten Landamts dahier.
Wollinger.

Mannheim. [Guts-Versteigerung.] Den 30. Nov. d. J. wird zu Schwellingen, in dasigem Gafthause zum Lohen, Morgens um 9 Uhr, das Hof- oder so genannte große Nonnengut daselbst, zur öffentlichen und freiwilligen Versteigerung gebracht, bestehend:

- 1) in einem in der Mitte des Orts Schwellingen liegenden Hof, mit 2 Bauernwohnungen, 2 neuen massivverbauten Scheunern, 6 großen neuen doppelten Ställen für 10 Pferde, und 50 Stück Rindvieh, 12 Schweisställen für 30 Schweine nebst großen Uebergebäuden zu Heuböden, 2 Schopfrum mit doppelten Fruchtböden und 2 Brennäusern; ferner
- 2) in ohngefähr 181 Morgen 2 Viertel 59 1/2 Ruthen Aekern und Wiesen, welche um Schwellingen herum auf dasiger Gemarkung liegen, und wovon gegen 90 Morgen mit ewigem Klee eingebaut sind.

Dieses Gut wird im Ganzen und auch Morgenweis angeboten; auch kann der Steigerungsbekanntmachung in 6jährigen Jahren abgetragen werden, oder im Fall, daß jemand das ganze Gut übernahm, können darauf 20,000 fl. zur ersten gerichtlichen Hypothek stehen bleiben.

Die Steigerungsbekannthaber werden eingeladen, an eingangs-gedachtem Tage und Orte sich einzufinden, oder wenn jemand Lust hätte, das ganze Gut aus freier Hand käuflich an sich zu bringen, derselbe kann sich bei dem Handeltmann Herrn Mathäus Gerhard im goldenen Bol zu Mannheim, oder bei dem Herrn Voat Helmreich zu Wiblingen melden, und die näheren Bedingungen vernahmen.

Mannheim, den 29. Okt. 1814.